

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 11

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

briefkasten

Respektvolles Gewicht

Lieber Nebelspalter!
Schau Dir das an!

5. und 6. Januar

die weltberühmten Negersängerinnen
aus Hollywood

THE PETERS SISTERS

direkt aus Amerika

8 Schwergewichts-Amazonen

mit dem respektvollen Gewicht
von zusammen 450 Kilo
überraschen mit ihren reizenden
Stimmchen und leichten Tänzen.

Eintritt: Fr. 6.60. — Da Platzzahl beschränkt, ist zu
empfehlen, den Vorverkauf zu benutzen.

Findest Du nicht, daß der auf den ersten
Blick etwas gepfeffert scheinende Eintrittspreis
von Fr. 6.60 angesichts des «respektvollen»
Gesamtgewichts der Sängerinnen (oder gehen
die Herren der Schöpfung etwa wegen der
«leichten» Tänze auf den Leim!) durchaus an-
gemessen ist! Rund Fr. 1.50 per 100 Kilo
Lebendgewicht! Für ein Konzert z. B. des
Leichtgewichts Erna Sack würde dies umge-
rechnet nur 80 bis 90 Rappen machen. Hier
eröffnen sich im Konzertbetrieb ungeahnte
Perspektiven. Ein neues Zeitalter der Bewer-
tung von Kulturleistungen auf Gewichtsbasis
ist angebrochen.

Bitte, tue Deine Meinung kund einem stau-
nenden
Mittelgewichts-Adam.

Lieber Mittelgewichts-Adam!

Ich bin begeistert. Ja, ich möchte die neue
Bewertung auf der Gewichtsbasis noch auf die
Politik ausdehnen, obwohl die ja laut Bericht
von entnazifizierten Obernazis mit Kunst nichts
zu tun hat. Aber betrachte Dir doch das Wort
«Stimmchen»! 450 Kilo und — Stimmchen!
Schwergewichtsamazonen mit Stimmchen! Das
ist die Lösung. Je dicker, desto besser. Ueber-
leg Dir: der Adolf Hitler, dünn, mager zum
Gottferbarmen und dafür ausgestattet mit einem
Lautsprecher, der einem jetzt noch hie und
da in Alpträumen den Schweiß auf die Stirne
jagt. Du weißt, was dabei herausgekommen
ist. Männer über zwei Zentner fangen keinen
Krieg an, sind friedliche Leute, die leben und
leben lassen! Laßt dicke Leute um mich sein!
Sie sorgen dafür, daß sie genug zu essen ha-
ben und damit auch dafür, daß die andern
genug zu essen haben. Sie sind Jasager! —



Sieh Dir den Molotow an, den ewigen Nein-
sager: dürr, keinerlei «respektvolles» Gewicht.
Jawohl, der Ausdruck «respektvoll» für das
Gewicht hat tiefe Bedeutung und ist mir aus
der Seele gesprochen. Natürlich tanzen die
nur «leichte» Tänze, die schweren überlassen
sie den «respektlosen» Swingboys und -girls.
Verbessere Dein Gewicht und Du verbesserst
Deine kulturellen und politischen Leistungen,
— dies mein Rat «angesichts» der Schwer-
gewichtsamazonen mit ihren reizenden Stimm-
chen und leichten Tänzen. (Daß die Platzzahl
beschränkt ist, wenn die drei sich ausbreiten,
verstehst sich eigentlich von selbst!) —
Nebelspalter.

Achtung — es wird geschossen!

Lieber Nebelspalter!

Was sagst Du zu diesem Satz aus den «Mit-
teilungen aus der Neuen Mädchenschule» Bern:

Die Achtungstellung vor dem lieben Gott
samt seinem Evangelium und dem Heiligen
Geist kann und darf ohne weiteres gefor-
dert werden, ganz gleich wie die Achtung-
stellung, die man dem Soldaten befiehlt.»

Dienst ist Dienst, nicht wahr! Gottfried.

Lieber Gottfried!

Es erinnert mich in der Tat an jene Bemerkung
eines Majors, dem gemeldet worden
war, daß seine Soldaten in der Kirche schlie-
fen. Er hielt ihnen folgende Standpauke: die
ganze Woche durch von morgens bis abends
dient ihr dem Vaterland, und nur eine Stunde,
am Sonntag morgen, dient ihr dem Aller-
höchsten. Und daß ihr während dieser Stunde
nicht schläft, das kann der Mann von Euch
verlangen! — Aber diese Art von Ineinander-
schieben der Ebenen gefällt mir so wenig wie
Dir.
Nebi.

Gesundheit und Freude

Lieber guter Nebelspalter-Onkell

Unsere gute liebe Steuerbehörde in unserm
lieben guten Kanton Gené sandte mir die
Aufforderung zur Steuererklärung. Inliegend
der Briefumschlag. Siehst Du, was drauf steht:
«Santé et joie de vivre par les Sports d'Hiver.»
Spalte mir den Nebel, was soll ich tun! Soll
ich die Steuererklärung ehrlich ausfüllen! Oder
soll ich zum Wintersport gehen zwecks Ge-
sundheit und Freude! Tue ich das Erstere,
dann soll mir die liebe gute Steuerbehörde
bitte bitte sagen, wie ich das Zweite bewerk-
stelligen soll! Dank Dir lieber Onkell

Gesundheit und Freude
Dein Francesco.

Lieber Francesco!

Die liebe gute Steuerbehörde will Dein und
ihr Bestes. Sie sagt sich mit Recht: kranke
oder gar gestorbene Menschen verdienen
nicht so viel wie gesunde und vergnügte. Will
ich also, so sagt sie sich weiter, einen guten
Schnitt mit meinen Einnahmen machen, muß
ich die Leute ermuntern, sich Gesundheit und
Freude zu holen. Tun sie das beim Winter-
sport, so kehren sie derart arbeitsfreudig zu-
rück, daß ihnen das Geldverdienen leicht fällt,
daß sie bei Geschäftsabschlüssen so blendend
aussehen, daß ihr Partner, geblendet, weit
höhere Preise für — sagen wir die neuesten
Düngemittel — bezahlt, als wenn er es mit
einem bleichgesichtigen und griesgrämigen

Franz zu tun hat, der daheim geblieben ist.
Und mit den höheren Preisen steigt automa-
tisch der Steuerbetrag, den er abliefern und
so haben beide ein gutes Geschäft gemacht,
der Wintersport-Francesco mit der joie de vivre
und die Steuer. Na also!

Prost und Freudel
Dein Nebelspalter-Onkel.

Schon wieder ein Verkehrsunfall

Lieber Nebil!

Was sagst Du zu dieser zoologischen Kurio-
sität in der «Tat»:

Der Fuchs hat wirklich ein faules Ei in den
Hühnerstall des «Volksrechts» gelegt!

Mit freundlichen Grüßen!

F. R.

Lieber F. R.!

Das ist einmal wieder ein amüsanter Unfall
im Verkehr mit der Sprache. Um so amüsanter,
als man ja schon Füchse im Hühnerstall ange-
troffen hat. Es ist aber das erste Mal, daß sie
dort Eier gelegt haben und zwar gleich faule.
Es sieht eher so aus, als ob da im Zeitungs-
stall ein bildkräftiger Reporter ein Kuckucksei
gelegt habe, allerdings auch ein faules. Zum
Dank aber für die Sendung will ich Dir einen
andern Verkehrsunfall melden, der sich in
einem Sportbericht zugetragen hat. Hier ist er:

Anders ist es bei den Tschechen, die auch
Tag für Tag die Kandaharroute furchen und
ebenfalls unter österreichisch. Trainern aus ihrem
23köpfigen Team die acht besten alpinen Läufer
und vier Damen sieben, die sie als nicht zu ver-
achtendes Eisen in das olympische Feuer werfen
werden.

Abgesehen von dem Zufalls-Hexeneinmal-
eins mit vier und sieben sind da zwei Wen-
dungen aufs allerliebste ineinandergeraten.
Nämlich die vom Eisen, das man im Feuer hat
und die vom alten Eisen, zu dem man etwas
wirft. Ein Meisterstück geradezu, um das den
Verfasser der alte Wippchen beneidet hätte.
Du weißt nicht, wer der alte Wippchen war?
Das war ein Journalist und Schriftsteller der
vorvorigen Generation, namens Steffenheim,
der von Kriegsschauplätzen, die es gar nicht
gab, Berichte geschrieben hat, über die alles
Tränen lachen mußte, weil nämlich in ihnen
diese sprachlichen Entgleisungen und Unfälle
künstlich auf die amüsanteste Weise von der
Welt herbeigeführt wurden. Leider besitze ich
diese Berichte nicht, und so kann ich Dir nur
aus dem Gedächtnis den einen oder andern
Lapsus zitieren, so den vom Vogel, den man
auf den Kopf getroffen hat, was dem Faß ge-
radezu die Krone aufsetzte. Es war Essig, worin
ich mich gewiegt habe, so klagt er einmal und
fährt fort, sein Zorn sei so groß gewesen, daß
er nur noch jeder Beschreibung spotten konnte.
— Und was dergleichen ergötzlicher Unsinn
mehr war.

Mit freundlichen Grüßen!

Nebi.

An H. B.

Wir können Ihnen brieflich nicht antworten,
wenn Sie uns Ihren Wohnort nicht angeben.

